

»Derwischhafte Energie«

Tagesspiegel / PNN
 über Andreas Erfurth als Romeo

»Famos gespielt
 und gesungen«

Tagesspiegel / PNN
 über Regina Gisbertz als Julia

»Shakespeare [...] als ‚Rächer der hehren Kunst‘«

Tagesspiegel / PNN über Martin Radecke als William Shakespeare

Komödie mit Musik

ES WAR DIE LERCHE

– Liebe, Lärm und andere Lästigkeiten von Ephraim Kishon

Die neueste Tournee-Produktion „Es war die Lerche“ von Ephraim Kishon ist eine köstlich respektlose Komödie mit Musik – ein echter Höhepunkt der Theatersaison! Kishon, Meister des treffsicheren Humors und liebevoller Enthüller menschlicher Schwächen, zeigt Romeo und Julia über 30 Jahre nach ihrem vermeintlichen Tod: als Ehepaar im ganz normalen Beziehungswahnsinn. Romeo ist Ballettlehrer, Julia eine frustrierte Hausfrau. Ihr Alltag dreht sich um Fragen wie: „Liebst du mich eigentlich noch?“ oder „Wer macht den Abwasch?“ – Paare jeder Couleur werden sich hier bestens wiederfinden! Die rebellische Tochter Lucretia, eine überdrehte Amme und der charmant-demente Pater Lorenzo sorgen für zusätzlichen Wirbel. Und aus dem Jenseits mischt sich schließlich William Shakespeare höchstselbst ein, um das Liebes-Desaster zu ordnen.

Friedrich Torbergs kongeniale Übersetzung, klug platzierte Shakespeare-Zitate und Kishons brillante Mischung aus Wortwitz und Situationskomik machen diesen Abend zu einem pointierten Vergnügen voller Tempo, Turbulenz und treffsicherer Seitenhiebe aufs Eheleben. Ein echter Lachgriff mit Tiefgang – getragen von Kishons unerschöpflichem Gespür für die absurden Seiten der Liebe.



Weitere Infos und
 Bühnenanweisung



BUCHBAR: ganze Spielzeit.
AUFFÜHRUNGSDAUER: 2 Stdn. zzgl. Pause.
MITWIRKENDE: 3 Schauspieler*innen, 1 Techniker.
HONORAR: 5.900,00 €, zzgl. Tantiemen, AVA, GEMA,
 Veranstalteranteil, Fahrtkostenpauschale und
 Unterkunft.

Mit Regina Gisbertz, Andreas Erfurth und
 Martin Radecke.
Regie: Kai Frederic Schrickel,
Ausstattung: Hannah Hamburger,
Musikalische Leitung: Tilman Ritter,
Choreografie: Nicole Bunge.



Fotos: (c) Philipp Plum

Das Theater gehört zu den großartigsten Erfindungen, die dem menschlichen Geist jemals missglückt sind.
Kishon im Vorwort zu seinen Satiren „Kein Applaus für Podmanitzki“

EPHRAIM KISHON – DER MANN, DER DIE SATIRE SALONFÄHIG MACHTE (UND DIE EHE DEMONTIERTE)

Geboren 1924 in Budapest als Ferenc Hoffmann, wurde er nicht nur in Ungarn von den Nationalsozialisten verfolgt, sondern auch später vom deutschen Humor umarmt – ein Schicksalsweg mit Ironiepotenzial. Nachdem er den Holocaust überlebte und sich 1949 in Israel neu erfand (inklusive Namen), schrieb Kishon fortan gegen die Absurditäten des Alltags an – mit spitzer Feder, liebevoller Bosheit und erstaunlicher Trefferquote.

Er lebte viele Jahre in Tel Aviv, schrieb dort seine berühmten Kolumnen und Drehbücher – und wurde zu einem der populärsten Autoren des Landes. In späteren Jahren zog er sich teilweise in die Schweiz nach Appenzell zurück, wo er Ruhe fand, aber niemals den Witz verlor.

In Deutschland wurde er zum Bestsellerautor – vermutlich, weil er uns besser verstand, als wir selbst. Ob Ehe, Bürokratie oder Menschsein im Allgemeinen: Kishon sezerte mit feiner Klinge und machte daraus literarisches Kabarett.

Seine Stücke wie „Es war die Lerche“ zeigen, wie man Weltliteratur zerlegt, durch den Satirewolf dreht und mit einem Augenzwinkern neu zusammensetzt. Dass er dabei nie zynisch, sondern immer menschenfreundlich blieb, machte ihn zu einem echten Grenzgänger zwischen Kulturen, Sprachen und Lachmuskeln.

Ephraim Kishon starb 2005 in der Schweiz, im Alter von 80 Jahren. 2024 wäre er 100 Jahre alt geworden – aber sein Humor ist kein bisschen gealtert.



NEUES GLOBE THEATER · Andreas Erfurth & Kai F. Schrickel
Gutenbergstr. 97 · D-14467 Potsdam
+49 (0)177 323 85 70 · kontakt@NeuesGlobeTheater.de
www.NeuesGlobeTheater.de

